

Summary

SOME ASPECTS OF THE EFFECTIVENESS OF GEOGRAPHY IN SOCIAL PRACTICE

Vladimir Klemenčič

In his article, the author deals with the course of direction taken by geographical science and its concept in Yugoslavia. He claims that the tendencies expressed in geography very according to the center they originate from. Moreover, these centers hardly seem to be connected. It is evident from the latest publications concerning geographical symposiums (in Ljubljana, Novi Sad and Vranje) that geographical science still lacks research on a number of spatial phenomena which are accompanied by a so-

cioeconomic change in the post-war period. Among problems which should be given priority, one has to mention the consequences of migration and evacuation, as well as the destruction of cultural landscape in large areas in Macedonia, Serbia and the Pannonian parts of Vojvodina and Croatia, which lend themselves to farming. The author tries to find the causes of this situation in the deficiencies of the conception of research work and its loose connection with field work, as well as in the increasingly extensive description of statistical data when these are being dealt with. Finally, he proposes that a working team of experienced researchers should be formed to design complex research work concerning the consequences of landscape transformation in the process of the destruction of static classical agrarian society, as well as the formation of a mobile industrial society.

Karl Ruppert, München

NEUERE ENTWICKLUNG DER SOZIALGEOGRAPHISCHEN FORSCHUNGSKONZEPTION

Es ist ein Kennzeichen einer »lebendigen« Wissenschaft, daß sie von Zeit zu Zeit versucht, ihren eigenen Standort neu zu bestimmen. Bei allen Bemühungen spielt die Anpassung der Methodologie und neuere wissenschaftstheoretische Überlegungen eine wichtige Rolle. Neue Verfahrenstechniken oder Forschungsschwerpunkte beeinflussen diese Entwicklung ebenfalls.

Die Betonung der Fragenkreise des »menschlichen Handelns aus räumlicher Sicht« (Bartels 1968) nahm in den letzten Jahren eine bevorzugte Stellung innerhalb geographischer Forschungen ein und führte zur Ausbildung neuer Zentralperspektiven für unser Fach. In diesem Zusammenhang trat in der Bundesrepublik Deutschland in der Nachkriegszeit die Diskussion um Inhalt und Standort der Sozialgeographie stärker in den Vordergrund.

Auch im deutschsprachigen Bereich ist die Position der Sozialgeographie keineswegs unumstritten. Eine beachtliche Zahl von Geographen betrachten sie als ein mehr oder weniger untergeordnetes Gebiet der Anthropogeographie, wie z.B. Religions- oder Verkehrsgeographie. Andere gehen nicht einmal so weit und betrachten sie als unselbständiges Teilgebiet der Wirtschaftsgeographie. Der Fächerkanon in diesen Fällen nur um einen Teilbereich erweitert, sonst aber hätte sich keine Veränderung ergeben.

Eine weitere Gruppe löst die Eingliederung der Sozialgeographie ziemlich oberflächlich von der sprachlichen Seite her. Sie gebraucht die Begriffe Anthropogeographie, Humangeographie und Sozialgeographie mehr oder weniger als Synonym für ein und dieselbe Sache – nämlich für die Geographie des Menschen im althergebrachten Sinne.

Endlich gibt es einen Standpunkt zur Sozialgeographie, der in ihr die methodische Neuorientierung der Anthropogeographie erkennt, die alle Teildisziplinen der Geographie des Menschen gleichermaßen zu erfassen hat. Es ist unmöglich, alle Standpunkte gleichermaßen in ein halbwegs schlüssiges Konzept einzubauen. Die folgende Ausführung gelten daher ausschließlich für den zuletzt genannten Standpunkt.

Entwicklungslinien

Eine brauchbare methodische Konzeption der Sozialgeographie läßt sich zweckmäßig aus der Diskussion der wichtigsten Entwicklungsphasen der Anthropogeographie und der raumbezogenen empirischen Sozialforschung heraus entwickeln. Vielfach wird zwar der Sozialgeographie nur eine kurze Tradition von knapp drei Jahrzehnten zugestanden, eine Betrachtung der Disziplingeschichte der Geographie und der empirischen Sozialforschung läßt dies aber nicht zu (Oberbeck 1954, Thomale 1972, Schaffer 1975). Von der Mitte des 19. Jh. bis in die dreißiger Jahre des 20. Jahrhunderts gab es in der räumlich orientierten Sozialforschung und der anthropogeographischen Wissenschaftsentwicklung konkurrierende wie konvergierende Forschungsansätze, die man zurückschauend als typisch sozialgeographische bzw. als Vorläufer sozialgeographischer Fragestellung bezeichnen kann.

Der Hinwendung zur stärkeren Beachtung funktionaler Verflechtungen gelingt die Abstraktion vom Formalen bis hin zu modellhafter Darstellung räumlicher Einflußgrößen, wie sie z.B. in Christallers Zentralortstheorie beobachtet werden kann. In der Literatur hat sich nachhaltig ein Funktionskatalog

aus der Raumforschung eingebürgert. Partzsch (1964) spricht von kategorialen Grunddaseinsfunktionen wie z.B. Wohnen, Arbeiten, sich Versorgen usw. Diesen aus der Empirie erwachsenen Funktionskatalog haben Ruppert und Schaffer (1969) zu einem wesentlichen Bestandteil der Sozialgeographischen Konzeption gemacht, da sie ein komplexes Wirkungsgefüge (anthropogenes Kräftefeld) bilden, das in enger Wechselwirkung zur natürlichen Umwelt steht und spezifische Flächen- und Raumansprüche sowie Standorte besitzen. Ihre regional differenzierten Muster hat die Geographie zu erklären. Die Kulturlandschaft wird so als komplexes Gefügebild räumlicher Strukturmuster der Grundfunktionen verstanden, d.h. von raumwirksamen Tätigkeiten, die massenstatistisch erfassbar und von allen sozialen Gruppen ausgeübt werden können. Dieses Schema der Grundfunktion hat inzwischen weite Verbreitung gefunden und spielt in der geographischen Mobilitätsforschung (Weber, 1982) eine wichtige Rolle.

Nur ein kleiner Schritt blieb schließlich von der funktionalen zur sozialgeographischen Konzeption. Diese bestand insbesondere in der Hinwendung zu den Trägern der Raumgestaltung. Mit der Einsicht, daß die Träger der Funktionen und Schöpfer räumlicher Strukturen letztlich menschliche Gruppen unterschiedlicher Art und Größe sind, ist die Schwenkung zur sozialgeographischen Konzeption vollzogen. Abgesehen von den Forschungsergebnissen der Sozialwissenschaften, ist es eine Erfahrungstatsache, daß die Menschen niemals voneinander isoliert, gleichsam als Summe unabhängiger Individuen, werten, agieren und reagieren, sondern daß sie eingebunden sind in einen bestimmten Sozialzusammenhang des Miteinanderlebens, -wertens und -handelns in den Daseinsfunktionen ihrer Existenz.

Vor allem französische Geographen haben als erste mit Nachdruck die Gruppenhaftigkeit menschlichen Wirkens herausgestellt. Besonders deutlich wird diese Auffassung bei Demangeon (1942). Seine Oberlegung der Definition einer »geographie humaine« entaltet bereits 1942 folgende Formulierungen: »... die »geographie humaine« ist das Studium menschlicher Gruppen in ihren Beziehungen zum geographischen Milieu... Ihr Forschungsgegenstand sind die Menschen als Kollektiv, als Gruppe: es sind die Aktionen der Menschen ebenso wie die der Gesellschaften«.

In jüngster Zeit war es vor allem das Verdienst von Bobek und Hartke, die oben angesprochenen Vorgaben sozialgeographischen Denkens in die Geographie integriert zu haben.

Die sozialgeographische Konzeption stellt eine Weiterentwicklung der funktionalen Anthropogeographie unter Einbeziehung sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse dar. Die Raumbezogenheit ihrer Fragestellung, das Ziel der Erklärung räumlicher Strukturen und Prozeßabläufe ordnet sie eindeutig der Geographie zu. Sozialgeographie wird damit definiert als die Wissenschaft von den räumlichen Organisationsformen und raumbildenden Prozessen der Daseinsgrundfunktionen menschlicher Gruppen und Gesellschaften (nach Schaffer, 1968, S. 16).

Für die weitere Entwicklung zu beachten ist auch der integrierende Effekt, der von dieser Konzeption ausgeht. Alle Funktionsfelder zentrieren sich in der Gesellschaft bzw. den sozialen Gruppen in einem konkreten räumlichen Bezug, d.h. in der Kulturlandschaft. Die Sozialgeographie erklärt die räumlichen Erscheinungen dieser Kulturlandschaft aus dem Zusammenspiel der Gruppen und der Ausübung ihrer Grundfunktionen. Eine scharfe Abgrenzung der einzelnen Perspektiven der Sozialgeographie nach Grundfunktionen wäre aus systematischer Sicht möglich. Aus der Erfahrung empirischer Untersuchungen heraus erweisen sich jedoch scharfe Trennungen oder Rangüberlegungen weder als sinnvoll noch als notwendig.

Die sozialgeographische Denkweise wirkt somit zentrierend, nicht divergierend. Als integrierendes Forschungsprinzip verhindert sie die weitere Selbstständigkeit der anthropogeographischen Teildisziplinen. Eine parallele Zielsetzung für die physische Geographie erörtert Weichart (1975) im Konzept einer Ökogeographie. Überdies trägt die sozialgeographische Betrachtung konkreter funktionaler Raumeinheiten zur Aufhebung der Polarisierung zwischen Allgemeiner Geographie und Länderkunde bei (Ruppert, 1971).

Das sozialgeographische Raumsystem

Die bisher dargelegten Grundvorstellungen lassen sich zu einem Denkschema zusammenfügen. Es zeigt ein Raumsystem, das sowohl in zeitlicher als auch in räumlicher und gruppenspezifischer Vielfalt existiert. Innerhalb verschiedener Sozialgruppen können durchaus unterschiedliche Abläufe registriert werden, die erst das komplexe Gefügebild der verorteten Muster tragen und gestalten.

Ausgangspunkt des Schemas ist die Gesamtheit der materiellen und immateriellen Informationsvielfalt. Sie bildet die Grundlage für Entstehung der Vorstellungen von der Umwelt. In diesem Bereich bewegen sich zur Zeit zahlreiche Diskussionen um die Bedeutung der Wahrnehmungspsychologie für die Geographie. Methodologisch spielen diese Untersuchungen in der deutschen Literatur etwa bei der Erfassung und Bewertung von Imagequalitäten oder Präferenzen verschiedener Sozialgruppen in bezug auf ausgewählte Städte eine Rolle. Solche Vorstellungen bestimmen die unterschiedlichen Einschätzungen räumlicher Bereiche, die mah z.B. als Ortspräferenzen bezeichnen kann. Wie H. Monheim (1972) zu zeigen versuchte, können diese u.a. bei Standortentscheidungen eine Bedeutung erlangen.

Studien auf dieser Ebene bemühen sich »... um eine Vertiefung der Frage nach dem Zustandekommen menschlicher Aktivitäten, indem sie den Entscheidungsbildungen und ihren Motivationen, auf denen letztlich die räumliche Ordnung gesellschaftlichen Lebens beruht«, nachgehen (Bartels, 1970). So sehr dabei auf die sicher nicht unwichtigen Vorstellungen und Bewertungen bestimmter Aktionsräume durch die einzelnen Sozialgruppen verwiesen wird, werfen doch die Probleme der Zeichentechnik und die große subjektive Interpretationsmöglichkeit durch den untersuchenden Geographen eine Reihe von Problemen auf (Wirth 1981).

Leider wird in manchen dieser Studien versäumt, die Relation zwischen tatsächlichen Strukturen einerseits und den bestehenden Vorstellungen andererseits zu überprüfen, so daß die Frage, wieweit reale Strukturen die »mental maps« bestimmen, offenbleibt. Die Sozialgeographie muß aber immer den realen Strukturen eine außerordentlich hohen Stellenwert einräumen. Geographie wird immer zum größten Teil Strukturforschung bleiben. Dies gilt erst recht, wenn man den Prozeß als Abfolge von Strukturen ansieht.

Die Tatsache gruppenspezifischer Bewertung, als nächster Schritt im Raumsystem, ist in der Sozialgeographie seit langem unbestritten (vgl. die grundlegenden Arbeiten von Bobek und Hartke). Bewertungsvorgänge werden von den sozial Gruppen getragen, deren räumliche Aktivitäten zum steuernden Moment der Strukturen bzw. Prozeßabläufe werden. Zur Bestimmung sozialgeographisch relevanter Gruppen gibt es zahlreiche Ansätze, z.B. Lebensformgruppen (Bobek, 1948, Schöller, 1959), Verhaltensgruppen (Maier, 1975), besonders aber die durch ihre Funktionsstandorte bestimmten aktionsräumlichen Gruppen (Dürr, 1972). Schaffer-/Rissler (1974) gelangten über die Ermittlung des Tagesblaus von Haushalten nach der Ortsbeziehung ihrer Tätigkeiten zu sozialgeographisch relevanten Gruppen. In den letzten Jahren wurden die quantitativen Verfahren stärker zur Gruppenbildung eingesetzt. Die raumwirksamen Aktivitäten innerhalb der verschiedenen Grundfunktionene sind schließlich für den Umbau, Neubau oder die Stabilisierung anthropogener Raumsituationen verantwortlich. Der Raum selbst wird zum »Prozeßfeld« (Rupper, 1968). Hier werden Gravitationsmuster, Intensitätsrelationen, Innovationen usw. sichtbar, wobei die Persistenz vielfach eine stabilisierende Gegenkraft gegen Veränderungstendenzen bedeutet.

Der sozialgeographische Raum als Kapazitäten-Reichweiten-System wird entscheidend geprägt von der Existenz der Funktionsstandortsysteme, die auch den Rahmen für die Aktionsraumforschung darstellen (Freist, 1976, Poschwatta, 1977, Klingbeil, 1978). Wohn- und Arbeitsstandorte, Versorgungsbildungs- und Freizeitstandorte gehören zu den wichtigsten Positionen dieser Funktionsstandortsysteme.

Anwendungsmöglichkeiten

Die stärkere Hinwendung zur Verallgemeinerung von Aussagen hat durch ihre Genwartsbezogenheit die Sozialgeographie zu einem immer bedeutenderen Partner für die räumliche Planung werden lassen, da sie aus der Kenntnis der antropogen beeinflussten Entwicklung der Raumstruktur wichtige Entscheidungsgrundlagen ableiten konnte. So wurde sie z.B. die Grundlage für eine Gliederung Bayerns in Planungsregionen (Ruppert und Mitarbeiter, 1969). Maier, 1975. übertrug diese Raumvorstellung im Hinblick auf Aspekte einer Geographie verkehrsräumlichen Verhaltens. Zahlreiche Arbeiten belegen die Tragfähigkeit der sozialgeographischen Konzeption für den Freizeitbereich (Ruppert, 1981). Heckl (1981) diskutierte einen grund-

legenden Versuch zu einer Geographie der Versorgung aus sozialgeographischer Sicht. R. Metz (1987) übertrug die sozialgeographische Konzeption in den Bereich der Arbeitsmarktforschung. Zahlreiche praxisorientierte Studien zeigen die enge Verknüpfung zur Problematik der Raumplanung. Untersuchungen regionaler Strukturmuster und Prozeßabläufe sind feste bestandteile jeglicher sozialgeographischer Analyse, die sich dabei fachbezogener Arbeitsweisen, wie z.B. der Darstellung zahlenmäßiger Sachverhalte in thematischen Karten, der Luftbildinterpretation, der Kartierung im Gelände usw. bedient. Auch die zahlreichen statistischen Verfahren wie z.B. Regressionsanalyse oder Faktoren- bzw. Clusteranalyse haben hier ihren Platz.

Sie helfen bei der Hypothesenüberprüfung und zur Zielfindung im Hinblick auf allgemeingültige Vorstellungen, etwa bei der Erstellung räumlicher Modelle. In den letzten Jahren hat sich in der Forschung eine Vertiefung einzelner Forschungsfelder gezeigt. Hier sei besonders auf die Anwendung sozialpsychologischer Ansätze verwiesen, die sich mit der Aufhellung der dem raumwirksamen Verhalten vorausgehenden Positionen beschäftigen. Wahrnehmung und Bewertung der Umwelt spielten eine größere Rolle und veranlaßten Forschungsansätze über das subjektive Verhalten. Die Beschäftigung mit den Gründen für das Entscheidungsverhalten entging nicht immer der Gefahr, sich weiter von dem zentralen Betrachtungsobjekt unserer Wissenschaft zu entfernen.

Die daneben stärker modellhaft bearbeiteten Diffusions- und Mobilitätserscheinungen, ferner die Motivationsstudien ließen auch manche Fragestellung älter Autoren im neuen Licht erscheinen. Insgesamt kann man jedoch feststellen, daß diese Forschungsfelder, die vielfältige Anregungen aus der angloamerikanischen und schwedischen Literatur bezogen, bisher aber kaum den Terminus einer »neuen Geographie« gegenüber der sozialgeographischen Phase rechtfertigen. Ihre »gedankliche Vor-konstruktion« (Thomale, 1978) findet sich auch in der deutschsprachigen Sozialgeographie. Soweit die zentrale Fragestellung des räumlichen Bezugs beibehalten wird, läßt sich dieses Gedankengut mühelos in das sozialgeographische Raumsystem einordnen.

Neuere Entwicklungstendenz

Seit nunmehr 10 Jahre liegt unsere zusammenfassende Darstellung der Sozialgeographie vor. Übersetzung sind in Jugoslawien, Italien, Japan und Spanien erschienen, Kurzfassungen in englischer und französischer Sprache liegen vor. Die große Aufmerksamkeit, die unserer wissenschaftlichen Konzeption gewidmet wurde, fand erwartungsgemäß zustimmende und auch kritische Besprechungen. Als fundamentale Bestandteile wurden immer wieder die Prinzipien der sozialgeographischen Gruppe und der Grundfunktionen angesprochen. Im Bereich der Schulgeographie der BRD wurde die sozialgeographische Konzeption z.T. geradezu sklavisch übernommen und in die Lehrpläne eingebaut.

Inzwischen ist es relativ still um neue methodologische Konzeptionen innerhalb des anthropogenen

Teiles der deutschen Geographie geworden. Mehrere Arbeiten versuchen nun anwendungsorientiert die Tragfähigkeit sozialgeographischer Auffassungen zu testen. Zahlreiche Autoren verwenden sozialgeographisches Gedankengut und Begriffe, vermeiden es aber, aus welchen Gründen auch immer – von »Sozialgeographie« zu sprechen. Gewisse restaurative Tendenzen führen vereinzelt zur Rückkehr zur traditionellen Länderkunde, oft unter dem Deckmantel des neuen Terminus »Regionalforschung«.

Rückblickend läßt sich aber auch feststellen, daß in manchen Arbeiten zwar kein Neubau, aber eine Vertiefung der sozialgeographischen Konzeption zu beobachten ist, die in Form spezieller Akzente ihren Niederschlag findet. Die Idee unseres prozessualen Forschungsansatzes wird erkennbar oder ergänzt bzw. vertieft durch eine Vielzahl weiterer z.T. sich überschneidenden heterogenen Forschungsansätzen, die sich als

- wahrnehmungstheoretisch
- systemtheoretisch
- entscheidungstheoretisch
- motivationsanalytisch
- sozialökologisch
- zeitgeographisch
- alltagswissenschaftlich bezeichnen.

Diese Aufzählung ließe sich noch ergänzen. Neuerdings wird häufig häufig der Begriff Humangeographie genannt, eine über anglophile Einflüsse vorgenommene, nicht unproblematische Übersetzung von Human geography, ein Begriff, der wie Bartels schon vor einem Jahrzehnt schrieb »caritative Assoziationen« weckt.

Außerhalb der BRD ist die Diskussion der sozialgeographischen Konzeption einerseits in den Ländern zu beobachten, in denen Übersetzungen unseres Buches vorliegen, andererseits aber auch in der DDR, Frankreich und in wissenschaftlichen Arbeiten des angloamerikanischen Bereiches.

In der DDR hat sich besonders im Anschluß an die 38. Arbeitstagung der Fachsektion ökonomische Geographie 1979, eine Diskussion entwickelt, die auf Grund »des zu beobachtenden Entstehens einer Sozialgeographie in den uns befreundeten sozialistischen Staaten dringend nach einer Stellungnahme« verlangte (Geographische berichte 2/1980). Eine längere Darlegung von H. Neumann und R. Krömer wurde publiziert. Sie nahm – fast könnte man sagen erwartungsgemäß- zum Prinzip der sozialgeographischen Gruppe kritisch Stellung, bewertete aber den Ansatz der Grundfunktion positiv. Wie weit sozialgeographisches Gedankengut in der Mobilitätsforschung verwendet wird, zeigt z.B. das von P. Kalathbazi 1950. publizierte Buch.

Sehr schwer ist es, für den angloamerikanischen Bereich eine Wertung in Kurzform zu geben. Zahlreiche Bücher verwenden im Titel oder auch Untertitel den Begriff »Sozialgeographie«, im wesentlichen aber nur als Etikette und nicht als Forschungskonzeption. Zahlreiche antagonistische Auffassungen werden deutlich. In den meisten Fällen handelt es sich mehr um die Behandlung sozialer Probleme aus geographischer Sicht. Eine durchgängige sozialgeographische Theorie läßt sich ausmachen. Eine breite Basis besitzt die sozialgeographische

Forschung andererseits in Frankreich. Aufbauend auf den grundlegenden Arbeiten von Vidal de la Blache, Demangeon usw. hat sich hier zunächst in Fortsetzung der traditionellen Geographie Humaine eine »soziale Inspiration« (Frémont 1904) bemerkbar gemacht, die u.a. besonders deutlich wird in der Arbeit von Rochefort »Le travail en sicilie« (1961). P. Claval versuchte dann in den 70er Jahren neben sozialen ökonomischen, vor allem auch psychologische Faktoren in seinen »Principes de géographie sociale« (1973) zu verdeutlichen.

Eine eigentliche Renaissance erfuhr die sozialgeographische Forschung aber im Anschluß an das Lyoner Kolloquium 1982. Eine erste Bilanz hatten Frémont u.a. 1984. zum Pariser Geographentag in ihrem Buch »Geographie sociale« gegeben. Auch wenn diese neue Initiative noch nicht zu abschließenden Konturen der französischen Sozialgeographie geführt hat, muß doch darauf hingewiesen werden, daß hier deutliche Akzente für einen neuen Aufbruch gesetzt wurden.

Zum Abschluß sollte vielleicht angemerkt werden, daß in der deutschen Geographie das Streben nach einer umfassenden Forschungskonzeption stärksten im Vordergrund steht, obwohl heute die Anwendung weitaus dominiert. Sicher bleiben noch eine ganze Reihe von Fragen offen, sei es die weitere Präzisierung der Grundfunktionen in unterschiedlichen Kulturkreisen oder ihre Überprüfung im Bereich der Entwicklungsländer. Diskussionsbedarf besteht u.a. bei der Synthese höherrangiger Gruppengebilde. Immer mehr wird jedoch deutlich, daß allgemein die Verbindung von Raumstruktur und Gesellschaft ein zentrales Anliegen sozialgeographischer Forschung ist.

Sažetak

NOVIJI RAZVOJ SOCIJALNOGEOGRAFSKOG ISTRAŽIVAČKOG KONCEPTA

Karl Ruppert, München

Noviji razvoj socijalnogeografskih istraživanja, odnosno mjesto i položaj socijalne geografije u obitelji geografskih znanosti, autor u ovom članku prikazuje kroz četiri cjeline: 1. Dosadašnja razvojna linija, 2. Socijalnogeografski prostorni sistem, 3. Mogućnosti primjene u praksi, 4. Novije razvojne tendencije.

Socijalna geografija je vrlo živa znanstvena disciplina, koja neprestano traži nova objašnjenja svojeg položaja u geografiji i znanosti uopće. U poslijeratnoj (zapadno)njemačkoj geografiji prisutno je stalno nastojanje i potreba da socijalnu geografiju što cjelovitije i snažnije valja ukorporirati u razvoj suvremene geografije. Dakako, kod toga još ni danas nisu posve raščišćene osnovne definicije i objekti istraživanja socijalne geografije i susjednih geografskih grana. Da li su termini antopogeografija, ekonomska geografija i socijalna geografija – sinonimi? Kuda pripadaju i kako tretirati specijalizirane geografske discipline, poput prometne geografije, geografije religija i slično?! Ipak, valja naglasiti da socijalna geografija ima svoju jedinstvenu metodologiju i da se nameće kao jedna od ključnih disciplina suvremenog razvoja geografskih znanosti u cjelini.

U objašnjavanju dosadašnje *razvojne linije* socijalne geografije, autor ističe prethodnu važnost razvojnih faza antropogeografije i prostornog empirijskog socijalnog razvoja kao značajnih temelja za razvoj socijalne geografije, koja u biti ima svoju razmjerno kratku povijest od samo tridesetak godina. Ipak, određena socijalnogeografska pitanja bila su postavljena već u nekim radovima geografa od polovice 19. stoljeća, iako socijalna geografija temelji svoj napredak na najnovijim istraživanjima poslijeratne geografije. U tom smislu ističu se radovi, primjerice, Oberbacha, Thomalea, Schaffera, Partzscha, Webera, Bobeka, Hartkea, Weicharta, Rupperta i drugih.

Već su francuski geografi (Demangeon) naznačili važnost pojedinih socijalnih grupa za formiranje kulturnog pejzaža (*geographie humaine*), a očito je da kulturni pejzaž nastaje kao povodljiva slika prostorne strukture osnovnih funkcija. U tom formiranju kulturnog pejzaža, dakle, izuzetno su važne pojedine socijalne grupe, a prema njima stvara se osnovna shema prostornih funkcija. To je, dakle, osnovica socijalnogeografske koncepcije, koja se kasnije sve više razvija i dobiva važnu aplikativnu vrijednost. Cilj je znanstveno utvrditi i istražiti prostorne strukture i procese. Socijalna geografija se time definira kao znanost o prostornim organizacijskim formama i prostornim procesima različitih grupa i društvenih cjelina. Drugim riječima, socijalna geografija objašnjava prostornu transformaciju kulturnog pejzaža, uključujući sve više, dakako, i ekološke elemente.

Osnovna predodžba *socijalnogeografskog prostornog sistema* egzistira u vremenskoj i prostornoj mnogostrukosti i specifičnosti socijalnih grupa. Izlazna točka ove sheme je mogućnost i brzina kola-

nja materijalnih i nematerijalnih informacija, dakle razine povodljivosti pojedinih socijalnih grupa u prostoru. Ovo shvaćanje razvilo je sve veće značenje psihologije opažanja u prostoru (Manheim, Bartels, Wirth). Dakle, za formiranje socijalnogeografskog prostornog sistema važne su pojedine socijalne grupe, ali isto tako i razina njihove motivacije i aktivnosti u društvenom življenju, što bitno utječe na transformaciju prostora. To znači da sada možemo govoriti o tzv. aktivnom prostoru (Aktionsräume) kroz pojedine socijalne grupe, što interpretaciji socijalne geografije daje velike mogućnosti subjektivnih pristupa.

U postavljanju i istraživanju prostornog sistema od velike važnosti je, dakle, procjena stvarnih i specifičnih socijalnih grupa, koje su relevantne za transformaciju prostora. U novije vrijeme u takvim istraživanjima sve su prisutnije i kvantitativne metode. Ruppert naglašava varijabilnost ili promjenljivost važnosti i utjecaja pojedinih socijalnih grupa kroz vrijeme, pa se dakle može govoriti o stalnom procesu, odnosno o procesnom ili promjeljivom socijalnogeografskom prostoru (Prozessfeld). Dakako, kod toga vrlo važnu ulogu igra snaga ili kapacitet procesnih promjena u pojedinim socijalnim grupama i njihovom aktivitetu i ponašanju.

Obrazlažući *mogućnosti primjene* socijalnogeografskih istraživanja, autor ističe izuzetnu važnost socijalne geografije kao partnera u prostornom planiranju. Kao primjer ističe osnovnicu za regionalni plan Bavorske (Ruppert i suradnici, 1969), a takvih primjera u SR Njemačkoj ima dosta. Brojne socijalnogeografske studije okrenute su prema praksi, a u tom smislu od posebnog značenja su razne strukturne sheme, tematske karte, interpretacija zračnih snimaka, kartiranje zemljišta i slično. Na temelju socijalnogeografskih istraživanja nužno je stvoriti prostorne modele, u čemu se zadnjih godina osobito napredovalo. U takve aplikativne modele valja ugraditi i elemente studija motivacija pojedinih socijalnih grupa i njihov odraz u prostoru. S tim u vezi važno je utvrditi istraživačka područja i područja razvoja (Forschungsfelder) u prostoru.

Novije razvojne tendencije u daljnjem razvoju istraživanja u socijalnoj geografiji prisutne su u većini najvažnijih »geografskih škola« u svijetu, a autor ističe radove iz SR Njemačke, osobito Francuske, te donekle iz DDR i angloameričkog područja. Ruppert drži da je u tom procesu određenu ulogu odigrala i njegova studija (i njegovih suradnika) o socijalnoj geografiji koja je dosad prevedena u Jugoslaviji, Italiji, Japanu i Španjolskoj, te u skraćenoj verziji na engleski i francuski jezik. Principi socijalnogeografskih istraživanja, pogotovo proučavanje utjecaja socijalnih grupa i njihove povodljivosti u transformaciji geografskog prostora već su ugrađeni djelomice i u školsku geografiju u SR Njemačkoj. Doduše u novijim geografskom razvoju ima i određenih vraćanja tradicionalnom zemljopisu, često pod paravanom nekog novog regionalnog istraživanja i razvoja (Regionalforschung). Ideja procesnog razvoja i istraživanja treba imati elemente heterogene i sveobuhvatne analize, dakle mora biti temeljena na teoretskom opažanju, stvaranju teoretskog sistema, teoretskih rješenja, treba biti motivacijski analitička, socijalno-ekološka, mora imati vre-

mensko-geografski faktor i treba je strogo znanstveno označiti.

Kao zaključak autor navodi mišljenje da novija njemačka socijalna geografija ima tendenciju isticanja istraživačke koncepcije kao osnovice razvoja. Si-

gurno je da još mnoga pitanja ostaju otvorena, a pogotovo definiranja osnovnih funkcija u različitim kulturnim prostorima, primjerice u zemljama u razvoju.

(Pribilježio: Dragutin Feletar)

Ivan CRKVENČIĆ i Adolf MALIĆ, Zagreb

AGRARNA GEOGRAFIJA I NJEZIN POLOŽAJ U KOMPLEKSNOJ GEOGRAFIJI

Uvod

Na agrarna područja otpada najveći dio kopnenog prostora zemljine površine i u njima živi najveći dio stanovništva svijeta. Udio agrarnih u ukupnim površinama pojedinih zemalja i regija je različit, ovisno o njihovim prirodnim obilježjima ali i o stupnju njihova društveno-ekonomskog razvoja. Općenito se može reći da udio agrarnih u kupnim površinama nekog broja opada s tempom njegova društveno-ekonomskog razvoja. U skladu s time, udio agrarnih u ukupnim površinama u zemljama u razvoju bi, u pravilu, trebao biti veći a u razvijenim zemljama manji.

Uprkos takvom značenju agrarnih prostora o njima ima relativno malo geografskih znanstvenih prikaza koji bi imali značaj regionalnih sinteza. Prvenstveno je to posljedica činjenice što su geografska istraživanja više vezana uz gradove kao dinamičnije prostorne jedinice. U agrarna područja se, u pravilu, uključivaju oni prostori koji ne odgovaraju kriterijima određivanja gradova i gradskih aglomeracija.

Definicija

Naveden manjak kompleksnih geografskih radova o agrarnim prostorima djelomično je i posljedica različitih shvaćanja o biti agrarne geografije. Pojam agrarna geografija ima, naime, u geografiji više različitih sadržaja. Neki autori pod agrarnom geografijom podrazumijevaju *ekonomsku geografiju* agrarne proizvodnje a drugi opet kao geografiju seoskih odnosno ruralnih sredina. Prvu geografiju bi zapravo trebalo zvati *poljoprivredom* a drugu *ruralnom geo-*

grafijom. Ruralna geografija bi prvenstveno trebala biti vezana uz istraživanje seoskih naselja, uglavnom njihovu postanku, obliku i funkciji. *Agrarna geografija* kako je mi shvaćamo zapravo je *geografija agrarnih prostora* tj. područja izvan okvira gradova i gradskih aglomeracija.

U stranoj stručnoj literaturi agrarni prostori, tj. područja izvan okvira gradova i gradskih aglomeracija, definirana su već prihvaćenim terminima. U njemačkom govornom području obuhvaćena su nazivom »ländliche Gebiete« a anglosaksonskom govornom području nazivom »countryside«. Njemački geografski radovi o agrarnom području obuhvaćeni su nazivom agrarna geografija a anglosaksonski nazivom, u pravilu, ruralna geografija. No i njemačka agrarna geografija i anglosaksonska ruralna geografija agrarna područja prvenstveno istražuju sa stajališta geografije agrarne proizvodnje a manje kao prostorne cjeline kompleksnog geografskog sadržaja.

U našoj zemlji nemamo opće prihvaćenog naziva za prostor izvan okvira gradova i gradskih aglomeracija. Naziv »seoski« očitito zastaruje jer u naselja i tih područja sve više prodiru oblici gradskog načina života i rada. Selo tako postepeno gubi svoje izvorne »seoske« ili ruralne osobine. To je razlog da ta područja obuhvaćamo nazivom »agrarna« i da geografija koja ta područja istražuje nazivamo agrarnom geografijom. Uprkos gubljenju svojih izvornih seoskih karakteristika agrar i agrarna djelatnost još uvijek tom području daju osnovne elemente pejzaža i glavni sadržaj njegove funkcije.